

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

## Des Erfolges sicher

Die Heuernte ist da. Nach sonnigen Tagen kommen immer wieder trübe und regnerische. Allerdings gibt es kein anhaltendes Regenwetter. Wenn auch eine Wolke auftrifft oder Regen niederprasselt, hellt sich der Himmel bald wieder auf, und der Wind trocknet das Gras. Deshalb eilen die Futterbeschaffer nach einem Platzregen nicht sofort nach Hause. Sie warten ab und nutzen jede Möglichkeit, die Arbeiten bei der Heuernte später als fortzusetzen. Um das Futter ist jeder Arbeiter unseres Sowchos besorgt.

gelegt, was 96 Prozent zum Plan ausmacht. An einem Tag beschaffen unsere vier mechanisierten Gruppen, die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten, bis 400 Tonnen hochwertiges Heu. Der Grasbestand ist auf den Feldern ergiebig. Wir erhalten 20 bis 23 Dezitonnen Trockenheu je Hektar. Und das auf unbewässertem Land. Manchenorts ergeben die Schläge auch 30 bis 35 Dezitonnen. Diese Leistungen sind der richtigen Arbeitsorganisation und der hingebungsvollen Arbeit aller Wirtschaftseinheiten zu verdanken.

mehrjährige Gräser, mit denen in der Saatfolge 4 000 Hektar bestellt sind. Eine der ersten Aufgaben, die im Sowchos gelöst wird, ist die Anreicherung der Futtermittel mit Eiweiß. Den größten Zusatz dieser Komponente ergeben Luzerne sowie Gras- und Leguminosen-Gemenge. Über die Sieger im Wettbewerb bei der Futterbeschaffung berichten regelmäßig „Blitzmeldungen“, sie werden auf Sowchosversammlungen lobend erwähnt und an die Familien werden Glückwunsch-Schreiben geschickt. Es ist zwar eine einfache und gewöhnliche Stimulierungsart, die Menschen freuen sich darüber aber sehr. Führend sind in diesen Tagen die Mechanisatoren Johann Zimmermann, Nikolai Kondratow, Pjotr Jambotrow, Achmet Ismailow, Serikbai Schu-

kanow und Josef Schoch, die anderthalb bis zwei Schichtnormen erfüllen. Die weitere Intensivierung der Futterproduktion hängt jedoch nicht nur von uns ab. Den Futterbeschaffern steht nur wenig Erntetechnik zur Verfügung. Sie ist leider nicht immer mobil und leistungsstark. Sehr oft setzt sie aus. Die Ersatzteile reichen nicht aus. So daß wir gezwungen sind, die abgebuchten Mähdröschler umzurüsten und sie bald als Sammelwagen, bald als Schleppes zu verwenden. Die Erntekampagne auf den Wiesen tritt in ihre entscheidende Etappe. Wir nutzen alle Reserven zur Realisierung unserer Pläne. Unsere Hauptaufgabe, die gesellschaftseigene Viehwirtschaft mit einem sicheren Futtermittel zu versorgen, wird erfüllt werden.

Jakob HALSTER, Direktor des Tschapajew-Sowchos, Gebiet Nordkasachstan

## Zusammenkunft vor der großen Ernte

Vom 9. bis 11. August weilte in den Gebieten Zellnograd, Kokschetaw und Kustanal das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU J. S. Strojew.

Während seiner Besuche in den Sowchosa und Kolchosen der größten Getreideanbaugelände und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes, bei Treffen mit Ackerbauern, Wissenschaftlern und Spezialisten, mit Parteil- und Staatsfunktionären, mit Wirtschaftsleitern wurde die Bereitschaft zum massenhaften Ernteeinsatz und zur Beförderung des Getreides überprüft. Das unbeständige Wetter und der sich nähernde Herbst werden nicht viel Zeit für die Ernte gewähren. Leider mangelt es bis jetzt an Ersatzteilen für die Kombines, an Akkumulatoren und Reifen für Lastkraftwagen. Mit Verzögerung werden Menschen und Technik von außerhalb Kasachstans hierher entsandt.

Es wurde die außerordentliche Bedeutung der raschesten und vollständigen Mobilisierung der Kräfte und Reserven für die verlustlose Bergung der reichen Ernte in knapper Frist und für die Vergrößerung des Verkaufsergebnisses an den Staat hervorgehoben.

In seinen Ansprachen zu den Teilnehmern der Beratungen des Parteil- und Wirtschaftsaktivisten der Gebiete unterstrich J. S. Strojew die Notwendigkeit einer aktiven und beherrschenden Arbeit zur Realisierung der Beschlüsse des XXVIII. Parteitages der KPdSU, der Anwendung politischer Verfahren in der Tätigkeit der Komitees und Parteigrundorganisationen, der persönlichen Initiative und des Vorbildes jedes Kommunisten. Sie sind berufen, sich an der Vorbereitung des Übergangs der Ökonomie zu Marktbeziehungen, an der sozialen Entwicklung der Dörfer energischer zu beteiligen und auf jede mögliche Weise das Wachstum der Effektivität der Sowchos- und Kolchosproduktion, der Pacht-, Genossenschafts- und individuellen Wirtschaften zu fördern.

Bei den Unterhaltungen mit den Mechanisatoren, Viehzüchtern und anderen Dorfbewohnern interessierte sich der Sekretär des ZK der KPdSU für die Organisationsarbeit, für die dienstleistungsmäßige, medizinische und kulturelle Betreuung, für die Möglichkeiten einer besseren Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung an Waren und Dienstleistungen. Dieselben Fragen wurden beim Besuch von Handwerksbetrieben aufgeworfen.

Bei der Reise durch die Gebiete wurde J. S. Strojew vom 2. Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans W. G. Anufrijew und vom 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats und Vorsitzenden des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees der Kasachischen SSR B. M. Tursumbajew begleitet.

(KasTAG)



Der Beruf einer Zuckerbäckerin sprach Tatjana Albert schon immer an. Deshalb hatte sie keine Bedenken, als sie an die Berufsschule ging. Sie lernte auch mit Lust. Ihr Praktikum machte sie in der Alma-Ataer Süßwarenfabrik, genauer gesagt — in der Brigade von Ljubow Starodubzowa, die vorwiegend aus jungen Leuten bestand. Im Kollektiv wurde man auf Tatjanas Fleiß und gewissenhaftes Verhalten zur Arbeit aufmerksam. Deshalb schlug man dem Mädchen vor, nach Beendigung der Berufsschule in dieser Brigade weiterzuarbeiten. Heute ist Tatjana Albert kein Neuling mehr. Sie gilt unter den Kollegen als eine der Sachkundigsten.

Unser Bild: Tatjana Albert und die Brigadierin Ljubow Starodubzowa.

Juri Sedan

## Beschluß des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Die vierte Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist am 10. September 1990 in der Stadt Moskau einzuberufen.

Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR A. LUKJANOW

Moskau, Kreml 10. August 1990

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Bis 600 Dezitonnen Getreide der neuen Ernte drischt in einer Schicht der erfahrene Mähdröscherschaffner M. Nykmukanow aus dem Sowchos „Jenbekskl“, Rayon Tschapajew, Gebiet Ural, mit seiner Kombe „Don 1 500“. Seit Jahresbeginn hat er schon über 10 000 Dezitonnen Getreide gedroschen und ist führend im Rayon.

Eine einmalige Apferlente erhielt der Mitschurin-Sowchos im Rayon Tölkubas, Gebiet Tschimkent, einer der größten Gemüsebaubetriebe. Die Obstbäume brechen unter der Last der Gaben des Stüdens buchstäblich zusammen. Tausende Tonnen Äpfel frühreifender Sorten gelangen an das Handelsnetz der Nordzone Kasachstan und Westsibiriens.

Abgeschlossen ist die zweite Mahd der Satgräser im Kolchos „Okjabr“, Rayon Taldy-Kurgan. Von 340 Hektar der Luzernefelder wurden 2 900 Tonnen Welksilage für den Winter angelegt, was für die ganze Kolchosherde ausreicht. Die Futtergewinnungskoooperative unter Serik Schelbajew mäht das Heu auf Wiesen.

## Auswärtige Sitzung in Saissan

Am 9. bis 10. August weilte im Gebiet Ostkasachstan der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR U. K. Karamanow, in den Rayons Markakol, Tarbagatal, Kurtschum und Saissan, die am stärksten von den Erdbeben betroffen wurden, traf er mit den dortigen Einwohnern und den Bauarbeitern, die aus verschiedenen Regionen der Republik zum Bau von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen eingetroffen sind, zusammen. Es wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Arbeit umfassender und operativer zu entfalten, um möglichst viele ohne Obdach gebliebenen Familien mit Wohnungen zu versorgen.

In der Stadt Saissan fand unter dem Vorsitz von U. K. Karamanow eine auswärtige Sitzung des Präsidiums des Ministerrats der Kasachischen SSR statt, die die Frage zusätzlicher Maßnahmen zur Beseitigung der Katastrophenfolgen in den Gebieten Ostkasachstan und Semipalatinsk behandelte.

An der Reise durch das Gebiet und an der Regierungssitzung beteiligten sich das Mitglied des Präsidiums der Kasachischen SSR M. R. Sagdijew, Leiter von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen, Vorsitzende der Gebietsexekutivkomitees der Republik.

Der Bericht über die Sitzung wird in der Presse veröffentlicht werden.

(KasTAG)

## Zur Beachtung!

Liebe deutsche Brüder! Wie Sie bereits wissen, sind einige Rayons in den Gebieten Ostkasachstan und Semipalatinsk vom Erdbeben heimgesucht worden, das seiner Schwere nach dem in Spitak, Armenien, gleich war. Es sind 211 Dörfer völlig zerstört, 50 Tausend Menschen sind obdachlos. Es müssen nicht nur Wohnhäuser, sondern auch Schulen, Krankenhäuser und andere Gebäude neu errichtet werden. Wir wenden uns an die Leser der Zeitung „Freundschaft“ mit der Bitte, den obdachlosen Menschen zu helfen. Die Kontonummer lautet: 70011 Saissan. Jessel AUKBBAJEW, Vorsitzender des gesellschaftlichen Komitees „Sharden“ (Hilfe) beim Schriftstellerverband Kasachstans.

## Sowjetdeutsche Journalistik braucht Nachwuchs

Seit zwei Jahren bestehen an der Journalistikfakultät der Staatlichen Kirow-Universität in Alma-Ata Gruppen, in denen künftige Fachkräfte für die deutschen Massenmedien unseres Landes ausgebildet werden. Wie sind die Ergebnisse der Aufnahmeprüfungen dieses Jahres an der Journalistikfakultät? Diese Frage stellte die ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Viktoria BACKER an Maria PROBST, Oberlehrerin an der Kirow-Universität.

In diesem Sommer haben sich an der Journalistikfakultät 13 junge Leute beworben. Unter ihnen waren sieben Mädchen und Jungen deutscher Nationalität. Nur sieben Abiturienten, unter ihnen drei Deutsche, bestanden alle Aufnahmeprüfungen. Wir haben an der Fakultät für Geschichte auch Gruppen, in denen die Studenten die Geschichte in Deutsch studieren. Dieses Jahr hatten wir dieser Fakultät 15 Bewerber,

neun von ihnen konnten alle Prüfungen bestehen. Glauben Sie, daß das Beste dieser Gruppen aktuell ist? Ohne Zweifel. Heute spielt die Presse eine große Rolle in unserer Gesellschaft, sie bildet die öffentliche Meinung. Die Journalisten können und müssen die Zukunft des sowjetdeutschen Volkes mitbestimmen und viel zur Entwicklung der Kultur und Sprache beitragen. Mit den Historikern haben wir leider Probleme. Ihre

Gruppe besteht an der Universität seit 25 Jahren, aber sie bekommen an den Schulen keine Arbeitsplätze, denn es gibt in unserem Lande immer noch keine deutschen Schulen. Sie müssen im 2. und 3. Studienjahr ihre Kommilitonen unterrichten. Die Abgänger der Fachgruppe sind in Geschichte und praktischem Deutsch gut beschlagen. Schade nur, daß kein Deutscher in der Gruppe studiert. Ich möchte darum die Leser der „Freundschaft“ fragen: „Interessiert Sie Ihre eigene Geschichte wohl nicht? Sollen die Vertreter der anderen Nationalitäten sie erforschen? Haben die Studenten aus diesen Gruppen eine Möglichkeit, im Ausland zu studieren? Im nächsten Jahr sollen zwei Studenten an der Leipziger Uni-

versität für zwei Jahre einen Studienaufenthalt haben. Man könnte dann noch weitere zwei Studenten nach Leipzig schicken. Die Geschichtsstudenten haben auch einen Vertrag mit der Universität abgeschlossen. Wahrscheinlich werden sie bald auch studieren können. Was würden Sie den jungen Lesern unserer Zeitung wünschen? Mein innigster Wunsch ist, daß die Jugend ihre Muttersprache erlernt und sie spricht. Ich möchte, daß sie auf der Straße, im Bus, Theater, überall, wo sich zwei Deutsche treffen, klingen. Und das zweite: Ich lade alle begabten und fleißigen Mädchen und Jungen an unsere Fakultät ein! Die sowjetdeutsche Journalistik braucht Nachwuchs!

## Сегодняшний номер «Фройндшафт» выходит с приложением на русском языке № 36

### Решение

Комиссии по национальной политике и межнациональным отношениям Совета Национальностей Верховного Совета

СССР и Государственной комиссии по проблемам советских немцев от 16 июля 1990 г.

## «О подготовке и проведении съезда советских немцев»

Руководствуясь Постановлением Верховного Совета СССР от 28 ноября 1989 г. «О выводах и предложениях комиссий по проблемам советских немцев и крымско-татарского народа» и учитывая стремление общественности советских немцев активно участвовать в решении вопросов национального возрождения, социально-культурного развития и восстановления их государственности, Комиссия по национальной политике и межнациональным отношениям Совета Национальностей Верховного Совета СССР и Государственная комиссия по проблемам советских немцев считают целесообразным провести съезд представителей советских немцев в 1990 году для образования Всесоюзной Ассоциации советских немцев и формирования ее руководящих органов.

1. Утвердить организационный комитет по подготовке и проведению съезда советских немцев в составе согласно приложению.
2. Организационному комитету по подготовке и проведению съезда советских немцев определить повестку дня, сроки и порядок проведения съезда и выборов делегатов. Подготовить и внести в Государственную комиссию по проблемам советских немцев для рассмотрения в Совете Министров СССР предложения по затратам, связанным с проведением съезда.
3. Министру СССР, Академии наук СССР, Всесоюзному научно-исследовательскому институту

государственного строительства и законодательства совместно с организационным комитетом подготовить и до 10 сентября 1990 г. представить в Комиссию по национальной политике и межнациональным отношениям для последующего рассмотрения в Верховном Совете СССР предложения о правовом статусе Всесоюзной Ассоциации советских немцев, полномочиях ее руководящих органов, принципах представительства в Верховном Совете СССР и союзных республик, других органах государственной власти и управления, наделения правами в области развития национальной культуры и образования, подготовке кадров, издательской деятельности, участия в международном сотрудничестве и решении других вопросов советских немцев.

4. Советам Министров союзных республик, министерствам и ведомствам СССР оказывать практическую помощь организационному комитету в подготовке съезда, оперативно рассматривать и решать возникающие в связи с этим вопросы.

Председатель Комиссии по национальной политике и межнациональным отношениям Верховного Совета СССР

Г. Тарасевич, Председатель Государственной комиссии по проблемам советских немцев

В. Гусев.

## МНЕНИЕ ТОМИЧЕЙ

Родной немецкий язык и родная культура находятся в состоянии кризиса. Причина — беззаконие, творившееся в период сталинизма и застоя. Выход — решение проблем на государственном уровне, восстановление конституционных прав немецкого советского народа. Таково мнение советских немцев, проживающих в Томской области, которое они высказали на своей конференции.

Участники конференции обсудили также меры, принимаемые в стране с целью решения «немецкого вопроса». Они дали им однозначную оценку. В своем постановлении, в частности, записали: работу Комиссии по проблемам советских немцев Совета Национальностей Верховного Совета СССР под руководством Г. Киселева считать незавершенной; комиссия принимала решения без учета интересов и мнений советских немцев. А Постановле-

ние Верховного Совета СССР от 28 ноября 1989 года о восстановлении прав советских немцев и крымских татар, по мнению советских немцев-томичей, не конкретно, поскольку не устанавливает ни конечной цели, ни сроков возрождения незаконно ликвидированных республик этих двух народов.

Что же касается Государственной комиссии при Совете Министров СССР по проблемам советских немцев, которую возглавляет В. Гусев, то она, как отметили на конференции, уже изначально отклонила решение основной задачи — восстановление автономии немецкого советского народа — и завела проблему в тупик. Мнение участников конференции: Координационный центр ВООН «Возрождение» необходимо поставить перед Президентом Совета Министров СССР Н. Рыжковым о создании новой комиссии с учетом предложений общества «Возрождение»; недопустимо рассмотрение проблем

немецкого советского народа без его широкого, гласного участия.

Относительно так называемой ветеринарной ассоциации советских немцев, которую решили сейчас создать, конференция также высказала свое мнение: считать ассоциацию неприемлемой, поскольку ее создание противоречит восстановлению попранных прав немецкого советского народа.

Помимо того, советские немцы, проживающие в Томской области, внесли два предложения для обсуждения на предстоящей третьей Всесоюзной конференции ВООН «Возрождение». Первое: обратиться к Президенту Верховного Совета РСФСР Б. Ельцину с предложением рассмотреть вопрос о воссоздании Немечкой автономной республики там, где она была до войны. Второе: обратиться в международные правозащитные организации за защитой прав немецкого советского народа.

## Erklärung des UdSSR-Präsidenten

### zum jüngsten Beschluß des Estnischen Parlaments

Als „verfassungswidrig“ bezeichnet der Präsident der UdSSR, M. S. Gorbatschow, in einer in Moskau veröffentlichten Erklärung den jüngsten Beschluß des Obersten Sowjets Estlands „Über die Beziehungen der Estnischen Republik und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken“. „Der Oberste Sowjet der Republik hat erneut den Versuch unternommen, die Verfassung der UdSSR und die Verfassung der Estnischen SSR für ungültig zu erklären sowie seine Weigerung geäußert, Verhandlungen mit der Union der SSR auf der Basis dieser grundlegenden Rechtsdokumente zu führen“, heißt es in der Erklärung.

„Derartige verfassungswidrige Handlungen und ultimative Forderungen sind haltlos und haben keine Perspektive“, hat M. S. Gorbatschow betont. M. S. Gorbatschow hebt hervor, daß die Behauptung des Obersten Sowjets der Estnischen SSR, die Präsenz der Streitkräfte der UdSSR auf dem Territorium der Republik verletze deren Souveränität, nicht als rechtmäßig betrachtet werden kann. Den Hauptinhalt des Beschlusses sieht der Präsident der UdSSR darin, daß man „mit diesem Dokument den Austritt Estlands aus der Union der SSR unter Umgehung des Volkes der Republik und der diesbezüglichen Gesetzgebungsakte legitimieren will“.

Der Staatschef erinnert daran,

daß in Moskau zur Zeit intensive Handlungen von Arbeitsgruppen des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR sowie von bevollmächtigten Vertretern der Obersten Sowjets der Republik stattfinden und auch die Konzeption eines Unionsvertrages erarbeitet wird. „Im Rahmen dieses Prozesses eröffnen sich reale Möglichkeiten, die Frage der Souveränität des eigenen Staates auf wahrhaft demokratischer Grundlage zu lösen. Das ist ein vernünftiger Weg, der den Interessen der gesamten Bevölkerung Estlands entspricht, und diesen Weg muß man gehen“, betont M. S. Gorbatschow.

(TASS)

## Auszeichnungen für Kosmonauten

Ein Erlass des Präsidenten der UdSSR, M. S. Gorbatschow, darüber, daß Alexander Balandin, dem Bordingenieur der sechsten Stammbesatzung des langlebigen Orbitalkomplexes Mir, die am 9. August zur Erde zurückgekehrt ist, der Ehrentitel eines Helden der Sowjetunion mit Überreicherung des Leninordens und der Medaille „Goldener Stern“ verliehen worden ist, ist am Sonntag in Moskau veröffentlicht worden. Er erhielt ferner den Titel eines Fliegerkosmonauten der UdSSR. Der Kommandant der Besatzung, Held der Sowjetunion und Fliegerkosmonaut der UdSSR Anatoli Solowjow, der bereits im Weltraum gearbeitet hat, ist durch einen Präsidentenerlass für seinen zweiten Orbitalflug mit einem

Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet worden. Solowjow und Balandin haben knapp ein halbes Jahr (es fehlten nur zwei Tage) auf dem Orbit gearbeitet. Die Besatzung brachte zur Erde 130 Kilogramm Fracht mit Materialien, die im Ergebnis von zahlreichen Forschungen und Experimenten gewonnen wurden. Drei Kilogramm von dieser Fracht entfallen auf besonders wertvolle Güter — Halbleitersubstanzen, darunter Monokristalle Galliumarsenid, Zink- und Germaniumoxid, Siliziumstrukturen. Diese Halbleiter hoher Qualität werden von der modernen Mikroelektronik gebraucht. Im Blickwinkel der Kosmonauten standen während des gesamten Raumfluges auch umfangreiche Gebiete von Festland und

Aquatorien. Sie übten Kontrolle über den ökologischen Zustand der Atmosphäre, des Festlands und der Aquatorien aus. Insgesamt sind auf Film 21 Millionen Quadratmeter der Erdoberfläche aufgenommen worden. Aber während der Expedition verlief nicht alles ganz glatt. Es mußte der Start des technologischen „Kristall-Modus“ wiederholt verschoben werden, denn mit ihm wurden ja große Hoffnungen mit auf Realisierung des Programms für kosmische Technologie verbunden. In der abschließenden Etappe der Expedition müßte die Besatzung zweimal in den freien Weltraum aussteigen, um dort Reparaturarbeiten auszuführen. (TASS)



Aus aller Welt

# PANORAMA

## Programm gegen Arbeitslosigkeit vorgelegt

Mit geplanter Berufsbildung sowie der Schaffung kleinerer und mittlerer Betriebe will die mongolische Regierung der zunehmenden Arbeitslosigkeit begegnen. Außerdem stehen Vergünstigungen für angehende Viehzüchter und die Erschließung neuer Branchen auf dem Plan. In dem veröffentlichten Beschluß heißt es, daß Jugendliche, die freiwillig aufs Land gehen, kostenlos Vieh erhalten. Darüber hinaus sollen Holz zu Baustoffen aufgearbeitet, einfache Baustoffbetriebe geschaffen sowie Obst- und Beerenwirtschaften gebildet werden.

und Zusammenarbeit ist beauftragt. Möglichkeiten für die Entsendung von Arbeitern in Nachbarländer zu prüfen. Ausländische Firmen werden ermutigt, spezialisierte Werkzeuggeschäfte zu eröffnen. An die örtlichen Organe geht der Appell, freie Stellen und Arbeitslosenzahlen zu publizieren. Als Hauptweg zur Verringerung der Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt werden die Bereitstellung von Handels- und Werkstattflächen, die Beschäftigung bei Stadtverschönerung und Parkbau sowie die Müllsortierung genannt.

beitslosengeld vor Mütter kleineren Kinder, die diese zu Hause betreuen, erhalten lediglich in den Städten umgerechnet etwa 30 DM und auf dem Lande 15 DM.

Der Mongolische Bund der Arbeitslosen (MAB) hält dieses Regierungsprogramm jedoch für ungeeignet, um Vollbeschäftigung zu erreichen. Wie Jadamuren Gyn Batsuch Mitglied des Exekutivkomitees, nach der ersten Landeskonferenz betonte, seien weitere Veränderungen in Staat und Gesellschaft erforderlich. Nur dann könnte sich Privatigentum entfalten und Marktwirtschaft eingeführt werden.

Die Konferenzteilnehmer verlangen zinslose Kredite für die Bildung von Genossenschaften, kleinen und mittleren Betrieben sowie deren Belieferung mit Rohstoffen und Maschinen. Dafür sollen in diesem Jahr Mittel in Höhe von 15 Millionen DM und 1992 weitere 350 Millionen DM bereitgestellt werden.

Die Arbeitslosen bekundeten ihr Mißtrauen gegenüber allen Ende Juli ins Parlament gewählten Parteien und fordern die MRVP und die Oppositionskoalition auf, dem MAB je ein Mandat im Kleinen Chural, der künftigen Legislative, zu überlassen.

## Zwanzig Jahre Moskauer Vertrag UdSSR — BRD

Vor 20 Jahren, im August 1970, wurde der Vertrag zwischen der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland geschlossen, der als Moskauer Vertrag in die Geschichte eingegangen ist.

Es wurde in einer schweren Zeit, am Höhepunkt des kalten Krieges zwischen West und Ost, unterzeichnet. Und der Abschluß des Vertrages markierte die entscheidende Wende von der Konfrontation zur friedlichen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland. Er legte den Grundstein zur Regelung der bedeutendsten Probleme, die aus dem zweiten Weltkrieg beruhten, im Verhandlungstisch und Irug in vieler Hinsicht zur Gesundung der Situation in Europa bei, eröffnete den Weg zur Entwicklung des Prozesses der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, der das Anflitz unseres Kontinenten wesentlich veränderte.

Zugleich Irug der Moskauer Vertrag zur Festigung des internationalen Ansehens der Bundesrepublik bei und gestiftete es der Regierung des Landes, den Prozeß der Normalisierung der Beziehungen zur DDR zu beginnen. Millionen von Menschen beiderseits der Grenze zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik konnten von

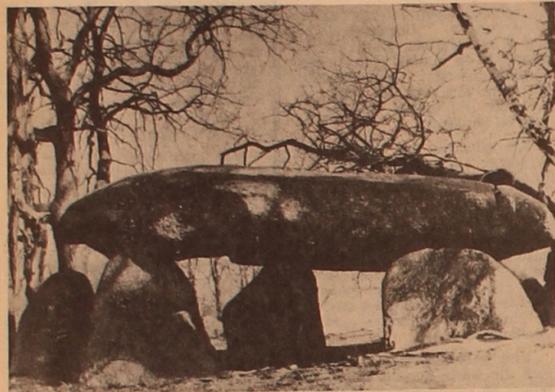
erstmals nach Jahrzehnten der Trennung einander wieder sehen. Somit haben der Moskauer Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR und das vierseitige Abkommen über Westberlin ein Element der Humanität in die Außenpolitik gebracht.

Im Westen verbirgt man heute nicht das Staunen darüber, daß das hohe Maß der Verständigung zwischen den führenden Persönlichkeiten der UdSSR und der BRD in Fragen, die mit der Vereinigung Deutschlands zusammenhängen, in relativ kurzer Zeit erreicht wurde. Die jüngsten Vereinbarungen sind ein Ergebnis des zwanzigjährigen Weges der Völker unserer Länder auf einander zu. Es war jedoch kein glatter Weg wie eine moderne Autobahn. Es gab in unseren Beziehungen zur Bundesrepublik Höhen und Tiefen sowie Krisen, aber eine vernünftige Alternative zu diesem Vertrag hat es nicht gegeben. Das sowjetische Volk ist die Hälfte dieses Weges gegangen, aber auch die Deutschen sind nicht auf der Stelle getreten.

Die heutige Etappe der Annäherung zwischen der Sowjetunion und den beiden deutschen Staaten löst in Europa auch gewisse Gefühle Besorgnis aus. Man sagt: Wenn Rußland und Deutschland füreinander Wärme ausstrahlen, beginnen die

ren Nachbarn zu frieren. Ich glaube daß diese Befürchtungen jeder Grundlage entbehren. Erstens handeln ja die Sowjetunion und deren deutsche Partner nicht separat. Sie stimmen ihre Schritte in West und Ost ab. Zweitens werden mit der Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und dem künftigen vereinten Deutschland erhabene, humane Ziele verfolgt. Es geht nicht um die Einteilung der Einflusssphären auf dem europäischen Kontinent, sondern um die Überwindung der Spaltung Europas, um den Bau eines gemeinsamen europäischen Hauses, um neue Strukturen der europäischen Sicherheit. Drittens befreit die Sowjetunion und beide deutsche Staaten ihre Verträge und Abkommen mit dem künftigen einheitlichen Deutschland offen, in einer Atmosphäre von Glasnost vor. Zu diesen Verträgen gibt es keine Geheimprotokolle. Viertens sind sowohl die Sowjetunion als auch das künftige Deutschland der Idee einer parlamentarischen Demokratie ergeben. Die Außenpolitik des Sowjetstaates ist in Übereinstimmung mit dem neuen politischen Denken unter Kontrolle des Volkes gestellt. Das ist eine Garantie für die Berechenbarkeit unseres außenpolitischen Kurses.

Wladimir RODIN, TASS-Komentator



In Steckheim (Bezirk Magdeburg, DDR) ist ein Grabhügel aus der Jungsteinzeit entdeckt worden. Der Kultusbau aus Riesenbrocken ist 10 Meter lang und 2,5 bis 3,6 Meter breit. Neben den sterblichen Überresten von Menschen befinden sich im Grabmal aus Stein gehauene Waffen und Geschirre mit Nahrungsmitteln. Foto: TASS

## Der Kranich ist weiter im Steigflug

Lufthansa erwartet für 90er Jahre enormes Wachstum

Frankfurt/Main — (DaD). Ein aus Kostengründen „schwieriges Jahr 1990 für die gesamte Weltluftfahrt“, zugleich aber weitere enorme Zuwachsraten im internationalen Luftverkehr bis zum Jahr 2 000 erwartet der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Lufthansa AG, Heinz Ruhnau. Die wichtigsten Wachstumsfelder sieht Ruhnau im Frachtbereich, im Asien-Verkehr und vor allem im Ausbau des Inneuropäischen Flugnetzes. Dabei setzen zwei unterschiedliche politische Entwicklungen die entscheidenden Wegmarkierungen: Das Ende der jahrzehntelangen Teilung Europas durch die politischen Umwälzungen im Osten läßt eine weitreichende Umstrukturierung und wesentlich Intensivierung des europäischen Flugverkehrs erwarten. Zum anderen steht die gemeinsam mit dem Europäischen Binnenmarkt für 1993 geplante Liberalisierung des Luftverkehrs ins Haus, die eine wesentliche Verschärfung des Wettbewerbs nach sich ziehen wird.

Für beides glaubt sich die Deutsche Lufthansa — derzeit Nr. 1 im internationalen Frachtlinienverkehr und auf Platz drei im internationalen Passagierverkehr — bestens gewappnet. Eines der zur Zeit ihre B 727 Mittelstreckenflugzeuge zügig durch modernste Jets vom Typ Airbus A320 ersetzt, bis 1992 über die jüngste Flugzeugflotte aller großen Luftverkehrsgesellschaften verfügen. Zudem rechnet der Marketing-Chef der Lufthansa, Falko von Falkenhayn, mit einem wichtigen Standortvorteil: „Deutschland wird aufgrund der mitteleuropäischen Lage eher ein überproportionales Verkehrswachstum haben.“ Schon in we-

nigen Monaten, so hofft die Unternehmensspitze, werden Flugzeuge mit dem Kranich am Leitwerk erstmals nach dem zweiten Weltkrieg wieder in Berlin landen dürfen.

Aber auch im interkontinentalen Luftverkehr wirkt sich die West-Ost-Entspannung positiv aus. So verkürzte sich etwa die Flugzeit von Frankfurt/Main nach Tokio durch die neue Nonstop-Verbindung über Sibirien um sieben auf elfenhalb Stunden. Früher mußten die Lufthansa-Jets auf der Polarroute einen Zwischenstopp in Anchorage/Alaska einlegen. Ein weiterer deutlicher Ausbau des Interkont-Nonstop-Flugnetzes ist für die kommenden Jahre zu erwarten, zumal, wenn erst der geplante Langstrecken-Airbus A340 ausgeliefert wird.

Trotz aller „externen Zusatzbelastungen“ erwirtschaftete die Lufthansa im vergangenen Jahr einen Überschuß von 124 Millionen DM; das Geschäftsergebnis war damit um ein Viertel besser als 1988. Leichte Verluste aus dem reinen Flugverkehr konnten in anderen Unternehmensbereichen mehr als wettgemacht werden, auf die Lufthansa-Chef Ruhnau besonders stolz ist, weil sie das herausragende weltweite Ansehen und die hohe fachliche Kompetenz der deutschen Fluggesellschaft unterstreichen: „Wir verkaufen Technikleistung, Flughafenleistungen, Flughafenmanagement, Consulting, Management, Training und Design“.

Insgesamt beförderte die Lufthansa 1989 rund 23,4 Millionen Passagiere und 909 000 Tonnen Fracht. Das Streckennetz wurde auf 174 Ziele in 85 Ländern weiter ausgebaut.

Wolfgang WEBER (DaD)



Das sechsmonatige Koala-Baby hat im Zoo von Miami (USA) das Licht der Welt erblickt. Kommen Tiere in Unfreiheit zur Welt, so ist das immer ein großes Ereignis und zugleich mit enormen Schwierigkeiten verbunden. Neugeborene fordern vom ersten Tag an größere Aufmerksamkeit seitens des Bedienungspersonals sich gegenüber.

Unter Bild: Die Zoo-Mitarbeiterin Linda Owen mit der Koala-Mutti und dem Baby, das erst in zwei- bis drei Monaten das Gehen lernen wird. Foto: TASS

## „Rhapsodie im August“ mit Weltstars

Zwei Weltstars spielen eine

„Rhapsodie im August“ Oscar-Preisträger Akira Kurosawa arbeitet in diesen heißen japanischen Augusttagen an einer Familiengeschichte — eine Hauptrolle in dem neuen Film des berühmten Regisseurs spielt Hollywoods Umschwärmer Richard Gere. Als sich das Team diese Woche der Presse vorstellte, stand der Star allerdings im Schatten des großen Meisters. „Es ist das erste Mal, daß ich nicht das Fotoobjekt Nummer eins bin“, erklärte Gere mit einer charmanter Verbeugung vor dem 80jährigen Kurosawa. Der alte Herr frisch wie immer, machte Appetit auf sein neues Werk, obwohl er so recht nicht darüber sprechen wollte — auch wie immer. Er habe die Verfilmung des Romans „Nabe-No-Naka“ bereits im Kopf gehabt, als er noch an seinen „Träumen“ arbeitete. Erklärte Ziel ist ein „schöner Film“. Er mache bereits seit über 60 Jahren Kino, habe aber noch immer nicht herausgefunden, was ein guter, richtig schöner Film sei, so der Meister in der bekannten Bescheidenheit. Eine „Botschaft“ wolle er vorab nicht deklarieren, die müsse das Publikum selbst sehen.

## Flamme für die Asienspiele im Himalaja entzündet

In einem Metallcontainer erreichte die Flamme der XX. Asienspiele per Flugzeug Peking, wo sich vom 22. September bis zum 7. Oktober die Sportjugend des Kontinents trifft. Von der chinesischen Hauptstadt aus werden am 22. August vier Staffetten mit dem Feuer quer durch das Riesensland gestartet. Zu Wochenbeginn war in der malerischen Bergwelt des Himalaja die Flamme entzündet worden, etwa 100 km von der tibetischen Hauptstadt entfernt zu Füßen des Nyaingtan-Tanglha-Berges, der seinen Namen vom legendären tibetischen Gott des Lichtes erhielt. Ein junger Tänzer zündete mit einem Spiegel das Feuer. Ursprüngliche Pläne, die Zeremonie

am Fuße des Mount Everest, des höchsten Berges der Welt, vorzunehmen, scheiterten an schlechten Witterungsbedingungen.

In Städten, Sport- und Schwimmhallen zwischen Mittelmeer und Stilleem Ozean laufen in diesen Tagen die Vorbereitungen für das Ereignis. Zwei Jahre nach Olympia in Seoul ist der riesige Kontinent damit erneut Austragungsort eines internationalen, wenn auch regionalen Sporthöhepunkts.

Rekorde sind bereits registriert, ehe der erste Startschuss fällt. Mit etwa 8 000 Teilnehmern aus 38 Ländern wurde ein Ergebnis erreicht, das noch keine der alle vier Jahre stattfindenden „Asiaden“ vorweisen konnte.

Der letzte Meldetermin ist der 22. August.

Für die Sieger der „Asian Games“ stehen 308 Goldmedaillen bereit. Und die Gastgeber sind ziemlich überzeugt, mit ihren rund 600 aktiven — dem zahlenmäßig stärksten Aufgebot aller Mannschaften — als sicherer Gesamtzieger aus den Spielen hervorzugehen. Ein Drittel aller Wettbewerbe will man gewinnen. Wie Yuan Welmin, Vizepräsident des Peking Organisationskomitees, gegenüber Journalisten sagte, wollen die Gastgeber über 100 „Goldene“ im Land behalten.

Südkorea, so die Prognose, könnte auf 60 bis 90 Goldmedaillen kommen, Japan auf etwa 70 und Nordkorea auf 20. Ob für

solch kleine asiatische Nationen wie Nepal, Singapur, Malediven oder Katar noch etwas übrig bleibt, ließ Welmin offen.

Mit viel Aufmerksamkeit hat man in den asiatischen Staaten die Vorbereitungen der Gastgeber beobachtet. Für Beachtung sorgten dabei vor allem jene Berichte, die von den hohen Sicherheitsvorkehrungen in Peking sprachen. So sei das Aktivdorf von einem zwei Meter hohen Elektrozaun umgeben. Bewaffnete Polizeikräfte, die überdies an allen Sportanlagen präsent seien, wären alle zehn Meter rund um das Dorf stationiert. Beim ersten bedeutenden Sportereignis im Land will die Peking Führung Prestige gewinnen und Zwischenverschieben.

## In wenigen Zeilen

MADRID. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen ist in Spanien im Juli um rund 32 000 auf 2,26 Millionen Personen zurückgegangen. Die Erwerbslosenquote fiel auf 15,1 Prozent, die niedrigste Quote seit Oktober 1982. Trotzdem verzeichnet Spanien immer noch mit der höchsten Arbeitslosigkeit der EG-Staaten.

INNSBRUCK. Rund 50 Millionen Menschen werden in diesem Jahr an den Folgen der Bürgerkriege und der Dürre in Afrika sterben. Diese Schätzung gab Anselme Titianma Sanon, ein Bischof aus Burkina Faso, bei einem Besuch in Innsbruck. Sollte die diesjährige Regenzeit nicht genug Wasser bringen, werde es außerdem zu einer großen Wanderbewegung kommen.

KOPENHAGEN. Das dänische Parlament wird seine Sommerpause unterbrechen, um eiligst die Anfang des Jahres abgeschaffte Steuer für Paraffinöl wieder einzuführen. Regierungschef Poul Schlüter hatte in der vergangenen Woche erklärt, daß die zuzugewinnenden Renten eingeführte Armassigung den Staat in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 77 Millionen Kronen gekostet habe, dann auch allen anderen Dänen Paraffin statt hochbesteuertes Heizöl kaufen.



Einer immer größeren Beliebtheit erfreuen sich in Japan die Personenkraftwagen im Stil „Retro“ — Modelle aus der 1. Hälfte dieses Jahrhunderts. Die örtliche Firma „Mizuoka motors“ beschloß, sich das zunutze zu machen und organisierte den Bau von Kabrioletten, Sedans und Sportwagen, die man auf den Straßen Europas und Amerikas vor einem halben Jahrhundert und früher antreffen konnte. Ungeachtet des hohen Preises der kopierten „Mer-

cedes“, „Porsche“ und anderer Modelle (häufig bis 60 000 Dolla-), ist die Nachfrage dennoch groß, weil der Wunsch mancher Japaner, ihren Mitmenschen blauen Dunst vorzumachen, sehr groß ist.

Unter Bild: „Ein Mercedes“ des Modells des Jahres 1930, der den Kunden von der Firma „Mizuoka motors“ angeboten wird.

Foto: TASS

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

## Eine Diät für die Traumfigur

In Werbeprospekten und bunten Zeitschriften, auf riesigen Plakaten an Häuserfassaden — überall lächelt er uns entgegen, der Mensch von heute. Schlank ist er, wirkt somit schön, gesund und fit. Doch die Realität sieht praller aus. Über 40 Prozent der Frauen hierzulande sind Übergewichtig, über 20 Prozent sind es bei den Männern. Balleibe ist das nicht mehr nur ein Schönheitsproblem, denn für sehr viele Krankheiten ist Übergewicht ein entscheidender Risikofaktor. Aber wie die überflüssigen Pfunde loswerden? Diverse Zeitschriften rät: Da gibt es Super-Steak-Diäten, Obst-Diäten, sogar eine Eis-Diät, Null-Diäten. Diverse Schlankheitswässerchen sowie Medikamente und, und, und. Der Erfolg? Versprochen werden mittels einseitiger Nährstoffzufuhr oder Beschränkung auf bestimmte Nahrungsmittel gleich mehrere Pfund pro Woche. Mal sind es fünf Pfund in vier Tagen (bei einer täglichen Aufnahme von 1 000 Kilokalorien), mal sieben Pfund in einer Woche — bei 1 200 Kilokalorien. „Tatsache ist“, so Prof. Gerhard Gerber, Direktor des Instituts für Biochemie an der Berliner Charité, „daß ein Mensch maximal 400 Gramm Körpergewicht am Tag verlieren kann und das auch nur im Extrem bei Null-Kalorienzufuhr. Wer mehr verspricht, der lügt“.

Prinzipiell sind derartige Kurkuren nicht abzulehnen. Doch als unsinnig erweisen sie sich, wenn sie keine Veränderungen im Essverhalten nach sich ziehen. Was bleibt, ist meist nur ein psychologischer Aha-Effekt: Der Betroffene spürt am eigenen Körper, wie die Pfunde bei entsprechender Lebensweise und unter Kontrolle der Waage durchaus schwinden können. Und oft ist der Erfolg leider nur ein Scheineffekt. Was weniger wird, ist zum großen Teil Flüssigkeit und kaum sind es die lästigen Fettpölsterchen. So ist es nicht verwunderlich, daß der „dicke Bauch“ oftmals schon nach drei bis vier Tagen wieder da ist. Prof. Gerber rät daher jedem, der sein Gewicht reduzieren möchte, seine Lebensgewohnheiten, vor allem beim Essen und Trinken über einen längeren Zeitraum und auf Dauer umzustellen. Nur so kann man kontinuierlich abnehmen, ohne seiner Gesundheit zu schaden.

Stoffe Niere und Leber belasten. „Eine andere Extrem-Kur ist die Null-Diät. Sie birgt die Gefahr, daß nicht nur unerwünschte Fettgewebe, sondern auch kohlenhydratreiche Proteine und Kohlenhydrate abgebaut werden. So kann ein Mensch bis zu 100 Kilogramm Fett speichern, aber nur etwa 500 Gramm Kohlenhydrate, die in ein bis zwei Tagen verbraucht sind. Der Körper muß selbst welche produzieren. Folgeschwer ist der Eiweißabbau. Verfügt der Organismus nur nach über zwei Drittel seiner Proteine (etwa nach einem Monat Null-Diät), werden bestimmte Funktionen wie Immunabwehr oder Nerventätigkeit gestört. Ein 50prozentiger Proteinverlust ist lebensbedrohlich. Wer dennoch eine Radikalkur anheben möchte, sollte dies unter ärztlicher Kontrolle tun. Ferner sollte man nicht versuchen, den Effekt mit körperlicher Arbeit oder Sport steigern zu wollen. Der Körper läuft auf Sparflamme.“

Die vielfach gepriesenen Medikamente sind meist entwässernde Mittel, die dem Körper lediglich Wasser entziehen. Eine andere Art, die sogenannten Appetitzügler, wirken erst, wenn man sie über einen längeren Zeitraum einnimmt. Dann jedoch können Nebenwirkungen auftreten oder der Betroffene wird möglicherweise abhängig.

Bis auf ganz wenige Ausnahmen entsteht Übergewicht durch unkontrolliertes und unüberlegtes Essen, gepaart mit der Unkenntnis über den Nährwert von Lebensmitteln und über den individuell unterschiedlichen Bedarf an lebensnotwendigen Nährstoffen. Genetische Faktoren können eine Rolle spielen, sie werden allerdings meist überbewertet. Das Zuviel an Energie, was der Körper erhält, vermag er nicht umzusetzen, er setzt an. Äußerungen wie „meine Eltern und Geschwister sind auch vollschlank“, „früher habe ich ebenso gegessen und war schlank“ oder „ich esse wenig, aber ich bleibe dick“ sind häufig nur Selbstrechtfertigungen, daß man nicht anders könne, meint der Gesprächspartner. So stimme es zwar, daß meist nicht nur einer in der Familie dick ist, doch schuld sind auch hier die Essgewohnheiten, die in den ersten Lebensjahren ausgeprägt werden. Wie heißt es doch: „Vielleser werden nicht geboren, sondern erzogen“. Beachten sollte man ferner, daß der Energiebedarf mit zunehmendem Alter ständig zurückgeht. Ebenso gilt, wer einmal dick ist und dünner werden will, muß weniger essen als er an Energie verbraucht.

Entscheidend für eine vernünftige Ernährung sind der Energiegehalt und die Zusammensetzung der Nahrung. Die Gesamtenergiemenge sollte sich folgendermaßen verteilen: 55 bis 60 Prozent Kohlenhydrate, 25 bis 30 Prozent Fett, 12 bis 15 Prozent Eiweiß. Bei den DDR-Konsumenten steht jedoch der Fettverbrauch an der Spitze mit etwa 45 Prozent. Gesund hingegen ist eine ausgewogene, vollwertige Mischkost, das heißt viel Getreideprodukte, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, dazu Obst und Milchprodukte.

Unversiegbarer Born der Volkskunst

Aus der Chronik

der Kriminalfälle

Eifersucht als Ursache von Tragödien

Bekanntlich diente Eifersucht seit jeher als Anlaß für viele Familien- und nicht nur Familienkonflikte, mit ihren Streiten und lauten Skandalen, mit erniedrigenden und lauten Gerichtsprozessen, mit tragischen und kompromisslosen Scheidungen.

Leider ist das auch heutzutage keine Seltenheit, sogar umgekehrt — ein übliches und bedrückendes Alltagsgeschehen. Ein Beweis dafür ist der jüngste Fall, der sich unlängst im Auesow-Bezirk von Alma-Ata ereignete. Hier verletzte der 49jährige Bürger T., Arbeiter in der Verwaltung für Produktionstechnische Kompletierung „Dorwod-selenstroj“, in seiner Wohnung in der Warlamow-Straße nach gemeinsamen Alkoholgeheimen seine Frau aus Eifersucht durch Messerstiche. Die Betroffene wurde ins Krankenhaus gebracht, den eifersüchtigen Mann erwarten jetzt die gerichtliche Untersuchung und das Gericht.

Noch schlimmer ist der Fall aus der Siedlung Pugatschowski des Rayons Burlj, Gebiet Uralisk, wo in einem der Wohnhäuser der 39jährige S. im Streit, der aus Eifersucht entstanden war, seine 33jährige Frau erstach. Danach, wahrscheinlich im Affekt, hielt er auch mit seinem eigenen Leben Abrechnung — er erhängte sich. Und obwohl die Untersuchung des Falles nicht beendet ist, ist die vorläufige Meinung der Militär-arbeiter einheitlich: Die Ursache der Tragödie war die zu große Eifersucht des Ehemannes.

Auf der Bühne — Fjodor Stoljarow

Die Lieder Fjodor Stoljarows sind lebensnah und prägen sich leicht ein. Der schöpferische Weg des Sängers ist eng mit dem Alexander Rosenbaum verbunden. Beide Künstler entwickelten die sowjetische Rockmusik, schufen in Leningrad die Gruppe „Argonauten“, die seltenerzeit bedeutende Erfolge erzielte, und arbeiten jetzt im Theater Alexander Rosenbaum zusammen.

Anfang Juli trat der Liedermacher, Sänger und Schauspieler Fjodor Stoljarow in Taldykurgan auf, wo man ihn herzlich aufnahm.

Walter BOCHLER

Aus unserer Post

Eine geschätzte Arbeiterin

Für die junge energiegeladene Komsomolzin Upolin Aishanowa gab es nach der Mittelschule kein Problem bei der Berufswahl — sie blieb im Heimatdorf Tschaschilj, der zweiten Abteilung des Lenin-Kolchos, und ging auf die Viehfarm. Zuerst war sie Kälberpflegerin, war fleißig, hatte sich im Kollektiv recht bald eingelebt, wurde von ihren Kolleginnen geachtet.

Als einmal eine Melkerin schwer erkrankte, wandte man sich an Aishanowa, sie willigte ein, hatte jedoch Bedenken, ob sie es schaffen würde.

Seitdem sind schon fast fünfzehn Jahre vergangen. In diesen Jahren hat Upolin reiche Erfahrungen gesammelt, ist heute schon eine Lehrmeisterin in ihrer Arbeit, erzielt stets hohe Milch-erträge.

Im vorigen Jahr war sie die einzige Melkerin des Agrarbetriebs, die die 3 000-Liter-Grenze je Kuh überschritten hatte. Auch im Rayon ist sie stets an der Spitze der Wettstreiter. In diesem Jahr ist sie nun wieder die Beste unter ihren Kolleginnen, nicht nur in der eigenen Wirtschaft, sondern auch im Rayon. Nach den Wettbewerbsergebnissen fürs erste Halbjahr hat sie von jeder ihrer 32 zu betreuenden Kühen 2 081 Liter Milch erzielt, was den Kolchosdurchschnittsleistung um 815 Liter und den des Rayons um 1 112 Liter übertrifft.

Bei den Dorfwerkstätten ist Upolin in gutem Ruf, schon des öfters wurde sie als Deputierte in den Dorfwort der Volksdeputierten gewählt, denn ihre Mitmenschen wissen, daß Upolin ihre Deputiertenpflichten gewissenhaft erfüllt, auf halbem Wege nie stehenbleibt.

Auch in der Familie ist bei ihr alles in Ordnung, sie ist Mutter von drei Kindern, ihr Mann ist Mechaniker, sie leben in Einvernehmen und gegenseitiger Achtung. Hans KELLER, Gebiet Aktjubsinsk

Ich suche meinen Vater

In der Zeitung „Neues Leben“ Nr. 30 vom 18. Juli 1990 war ein Artikel unter der Überschrift „Geschichte wird vom Gedächtnis geschrieben“ veröffentlicht. Der Autor Kornelius Wiebe aus Zelinograd hat vom Treffen der Arbeitskollektive geschrieben. Man erwähnt auch einen gewissen Karl Bachmann. Ich suche meinen lieben Vater seit Ende des Krieges und kann ihn nicht finden, wie auch seine Geschwister Johann, David, Friedrich, Maria und Amalia. Alle hatten den Vatersnamen Salomonowitsch, auch mein Vater heißt Karl Salomonowitsch Bachmann. Bitte sehr, helfen Sie mir, meinen lieben Vater zu finden!

Meine Adresse: 352320 Krasnodarskiy kraj AAO, s. Krasnowardelskoe, ul. Mira, 294.

Briefpartner gesucht

Ich bin leider nur ein unregelmäßiger Leser Ihrer Zeitung, da ich diese nicht immer zu kaufen bekomme. Doch nun, in der Zeit von Glasnost und Perestrojka in Ihrem Land, interessiere ich mich für die Sowjetunion und ihre Nationalitäten, und zwar besonders für das Problem der Sowjetdeutschen. Ich möchte mich mit Sowjetdeutschen über ihre Probleme, über die Glasnost und Perestrojka in der Sowjetunion aber auch über globale Menschheitsprobleme austauschen.

Ich heiße Swen Herbst, bin 20 Jahre alt, arbeite bei der Eisenbahn. Meine Hobbys sind Musik, Theater, Reisen und die Politik.

Meine Anschrift: Swen Herbst, Hubener Straße 50, 1034 Berlin, DDR

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

In der Dienstagssendung bringen wir das Interview mit Jakob Fischer, stellvertretendem Direktor des Deutschen Schauspielhauses Kasachstans. Nach der zwei Monate langen Gastspielreise durch die Gebiete Semipalatinsk, Ostkasachstan, Pawlodar und Omsk ist das Theater wieder in Alma-Ata. Jetzt sind die Schauspieler im Urlaub, aber was erwartet die Theaterfreunde im Herbst? Darauf bietet wir Ihnen das kleine Konzert „Tanz im Dorfkrug“.

Der dritte Mittwoch des Monats ist wie gewöhnlich für kleine Hörer gedacht. Diesmal laden wir sie zu einem Märchen ein.

Am Donnerstag kommt der 2. Teil der Sendung „Lebendiges Erbe“ mit Liedern von Franz Schubert nach Goethe-Gedichten.

Die Musik bringt uns einander näher

Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland bei uns zu Gast

Heutzutage richtet sich die kollektive Vernunft aller nüchtern denkenden Menschen auf die Suche nach Wegen zur Erhaltung und Festigung des Friedens. Somit wächst die Bedeutung der zwischenmenschlichen Beziehungen und des Kulturaustausches, die berufen sind, dem Frieden und Fortschritt zu dienen.

Der Kulturaustausch ist besonders fruchtbringend, wenn er durch Ähnlichkeit in den Kulturen geprägt ist. In den letzten Jahren haben sich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der UdSSR intensive und vielseitige Verbindungen im Bereich der Kultur angebahnt. Kunstausstellungen, ein breiter Austausch von Delegationen aus Partnerstädten, Gastspiele von Künstler- und Sportkollektiven. Das ist bei weitem keine vollständige Liste praktischer Maßnahmen. Bis vor kurzem kamen aber die Sowjetdeutschen in dieser Hinsicht zu kurz. Das wollen die Aktivisten der Unionsgesellschaft der Sowjetdeutschen „Wiedergeburt“ ändern: Nunmehr sollen auch die Sowjetdeutschen in den Kulturaustausch mit der Bundesrepublik Deutschland einbezogen werden. Ein Bahnbrecher in dieser Hinsicht war unser bekannter Folklorist Johann Windholz. Auf seine Initiative besuchte die Gesangs- und Tanzgruppe „Klingende Windrose“ auch einige deutsche Dörfer in Kasachstan. Schon einige Jahre hat dieses Kollektiv enge Beziehungen mit dem Ensemble „Drewo“ aus Moskau und hatte noch vor kurzem nur vor diesem Kollektiv in Moskau einen Besuch abzustatten. Aber da kam Johann Windholz dazwischen, der sich in der Bundesrepublik Deutschland an einem Folkloristen-Seminar beteiligte. Er redete auf die Künstlerin und Barbara Schock, Leiterin des Kollektivs „Klingende Windrose“, ein und überzeugte sie, ihre Moskauer

Reise zu kürzen und auch mal nach Kasachstan zu kommen. So kam es denn auch! Die Künstler gastierten hier in Karaganda, Temirtau und auch im Dorf Majorowka. Aus diesem Dorf war das deutsche Folklorensemble „Erbe“ mit Johann Windholz an der Spitze in der Bundesrepublik Deutschland zu Gast. Es ist ein gutes Beispiel für unsere Laienkünstler, denn dieser Weg ist bei gutem Willen auch für andere Kollektive offen. Die Leitung der Unionsgesellschaft „Wiedergeburt“ ist in dieser Hinsicht bereit, alles in ihren Kräften stehende zu tun.

Besonders erfreulich ist, daß die Gruppe „Klingende Windrose“ auch das Gebiet Zelinograd besuchen konnte, und zwar das Dorf Dshangis-Kuduk. Für die Dorfbewohner war das eine angenehme Überraschung — ausländische Künstler sah man hier noch niemals, daher war auch der Zuschauerraum des hiesigen Kulturhauses bis auf den letzten Platz besetzt. Die deutschen Volkslieder und -tänze aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Groß und klein verfolgte mit größtem Interesse das Geschehen auf der Bühne und belohnte die Künstler mit stürmischem Beifall und vielen Blumen. Das Konzert wurde mit dem bekannten russischen Volkslied „Korobejniki“ abgeschlossen, das die Künstler in Russisch und Deutsch boten und alle Zuschauer mitsangen.

Die Gruppe „Klingende Windrose“ besteht aus Jugendlichen aus verschiedenen Gegenden Nordrhein-Westfalens. Sie treffen alle sechs Wochen zusammen, und üben dann von früh bis spät ohne Pausen. Frau Barbara Schock, Leiterin des Ensembles, ist Rektorin an einer Mittelschule. Sie hat also zwei Berufe und muß sehr viel arbeiten. Unter ihrer Leitung beteiligte sich die Gruppe „Klingende Windrose“ an verschiedenen internationalen Begegnungen, Gastspielreisen und Wettbewerben. So findet gewöhnlich im Herbst eine Begegnungswoche mit acht jugendlichen Gruppen statt, an der sich auch die „Klingende Windrose“ ständig beteiligt.

Ein jeder aus der „Klingenden Windrose“ hat etwas über die Rußlanddeutschen gelesen. Die Künstler wissen zum Beispiel, daß die Sowjetdeutschen ausgeteilt, zerstreut und brutal behandelt worden sind. Aber erst unmittelbare Kontakte mit unseren Landsleuten führten den Künstlern vor Augen, warum viele Sowjetdeutsche gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und ins Ausland zu gehen.

Und immer wieder erinnern sich die Gäste aus der Bundesrepublik an ihr Konzert in Majorowka und daran, daß dann am nächsten Abend hierher aus allen deutschen Nachbardörfern Folkloregruppen zusammenkamen, die den Gästen ihre Kunst präsentierten, mit ihnen zusammen sangen und tanzten. Und sie konnten sich davon überzeugen, daß sie nicht nur mit ihrem hohen beruflichen Können, sondern auch mit ihrem Streben unsere Sympathie gewannen, die hohe Musikkultur Deutschlands an unsere Landsleute heranzutragen, für die jedes Konzert der deutschen Gäste ein unvergeßliches Fest war.

Unsere Bilder: Frau Barbara Schock (Mitte) und Johann Windholz (rechts); Karin und Willi Schiringer; begeisterte Gäste in Dshangis-Kuduk.

Robert KORN, Korrespondent der „Freundschaft“

Fotos: Gennadi Morosow

Aus der Geschichte altvertrauter Dinge

Tischlampe

Im März 1853 hatten sich vor der Apotheke „Unter dem Goldenen Stern“ in Lwow viele Menschen versammelt. Der Apothekeraum war durch ein ungewöhnliches Gerät beleuchtet eine zylindrische Blechbüchse, im oberen Teil hatte sie eine Glimmerkerze, die eine sehr helle Flamme verdeckte. Das war die erste Petroleumlampe. Ihr Erfinder ist der Pharmazeut Ignaz Lukasewitsch. Die Lampe wurde sehr schnell populär. Im Sommer jenes Jahres wurde in einem Lwower Krankenhaus unter der Beleuchtung solch einer Petroleumlampe eine Operation durchgeführt. Die Nachricht kam in die Zeitungen. Einige Zeit darauf geriet eine Lampe von Lukasewitsch in die Hände des Wiener Fabrikanten Dietmar. Er hat sie etwas geändert und in Serienproduktion gegeben.

Vor der Petroleumlampe waren wohl die Ton- und Bronzeleuchter als „Tischlampen“ sehr verbreitet in der Welt. Wir kennen sie aus der griechischen und römischen Antike. Auch Kleinspan, den man seit alters her in Rußland benutzt, und natürlich Kerzen. Zuerst erschienen Kerzen aus Talg, dann aus Wachs, Stearin, Paraffin und schließlich aus Sperma, die länger brannten und weniger Lichtschuppe und Rauch gaben. Wie viel Kerzenhalter gab es! Kandelaber und Armleuchter (2 bis zu 7 Armen), mit Schirm, der die Augen vor dem direkten Licht schützte, und mit Uhrwerk...

Die Kerzen gaben aber wenig Licht und verursachten oft Brand. Die Öllampen lösten viele Probleme. Die erste von solchen Lampen mit kuppelförmigem Schirm kam Anfang des 19. Jh. in Frankreich auf. Der Docht zog aber die damals verwendeten Öle und ihre Mischung schlecht auf, so das der Ölbehälter höher, unter dem Schirm angebracht war. Luxuslampen wurden auch mit einem Uhrmechanismus ausgerüstet, der das Öl in den Verbrenner pumpte.

Mit Erfindung der elektrischen Birne hat sich alles geändert: Die neue Beleuchtungsmethode verdrängte alle anderen. Selbstverständlich gab es nicht gleich überall Strom. Deshalb dienten die Petroleumlampen den Menschen noch sehr lange.

Treffpunkt — Karkaraly

Neulich versammelten sich die Touristen-Sportler in Karkaralinsk, Gebiet Karaganda, zu ihrem 5. Republiktreffen. Mannschaften aus 13 Städten kamen zusammen, um ihre Kräfte zu messen. Das Programm des Treffens war sehr vielfältig: Landeskunde, Foto- und Filmausstellungen, technische Kunst der Touristen.

Das Treffen begann mit dem hinreißenden kombinierten Staffellauf. Von Anfang an stellte es sich heraus, daß fast alle Mannschaften gleiche Kräfte besitzen und daß der Kampf sehr angestrengt sein wird. Unerwartet führten während der ersten Etappe die Sportler aus Schewtschenko. Auf dem Felsenweg wurden sie aber von den Karagandaern überholt. Leider erlitten die Radfahrer aus Karaganda eine Niederlage, deswegen blieb die Mannschaft zurück. Die Sportler aus der Hauptstadt hatten aber mehr Glück. Sie erreichten mit großer Mühe als erste das Ziel, aber desto ehrenvoller war der Sieg.

Am zweiten Tag war nicht nur das Wetter heiß, sondern auch der Kampf. Die Mannschaften wetteiferten in allen touristischen Sportarten. Die Karagandaer gewannen ihre erste goldene Medaille. Die Mannschaft bestand aus der Familie Iskakow: Saule, Orymbal und Shumabal; sowie Marat Walschlin und Michail Belous. Die längste Strecke, selbstverständlich war sie auch die komplizierteste, hatten die Radfahrer. Am schnellsten erledigten diese Aufgabe die Sportler aus Kustanal. Die Ex-Sieger aus Pawlodar hatten aber Pech: Einer der Sportler stürzte auf der Strecke um, und die ganze Mannschaft schied aus dem Kampf aus. Die Silber- und Bronzemedallien gewannen entsprechend die Karagandaer und die Sportler aus Mangyschlak.

Mit großem Interesse sahen sich die Sportfreunde den Kampf unter den Fußgängern an. Hier stieg die Läufer aus Schewtschenko, ihnen folgten die Sportler aus Pawlodar und Tschimkent.

Andrej CHLOPONIN, Karaganda

Ein Geschenk für die Kolchosbauern

wurde im Ganj-Muratbajew-Park von Tschimkent durchgeführt. Es war dem Inkrafttreten des Gesetzes der Kasachischen Republik über die Sprachen gewidmet. Ein jeder der drei Stadtbezirke lud die Stadtbewohner zum Fest ein, das vom ethnographischen Zentrum „Naurys“ vorbereitet worden war.

Daran beteiligten sich zahlreiche Laienkünstler der Stadt sowie Gäste aus anderen Gebieten Kasachstans. So kam aus diesem Anlaß Askarbek Jenkebajew, ein in der Republik bekannter Meister des kasachischen Volksliedes, nach Tschimkent.

Die größte Aufmerksamkeit auf dem Fest galt natürlich dem Wort. Begeisterte Reden über die Sprache hielten der Schriftsteller M. Balgutow, die Dichterin A. Isakulowa, Vertreter der Gesellschaft „Kasak tili“.

Robert WOLD

Ein Fest der kasachischen Sprache

Ein Zuschauerraum mit 280 Plätzen, eine Sporthalle sowie geräumige Zimmer, in denen man Zirkelarbeit betreiben kann — das alles gibt es im neuen Kulturhaus des Gorki-Kolchos, Rayon Kellorowka, Gebiet Kokschetaw, der vor kurzem in Betrieb genommen worden ist.

Dieses Geschenk machte die Zwischenregionale Mechanisierte Wanderbaukolonne 79 der Vereinigung „Kokschetawagropromstroj“ den Dorfbewohnern. We-

niger als ein Jahr brauchten die Brigaden der Wanderbaukolonne, die von Tadeusch Schekarinski, Alexander Nickel, Josef Bunkowski, Raissa Shalworowskaja geleitet wurden, um das von den Kolchosbauern so begehrte Kulturhaus schnell und qualitativ zu errichten.

Auch die Leitung des Betriebs bemühte sich ihrerseits mit Mitteln für ein modernes Interieur. Eugen KUCHTA, Gebiet Kokschetaw

Das Mausoleum Schah-Manssur

„Archäologische und historische Denkmäler, die sich auf dem Territorium der Kasachischen SSR befinden und wissenschaftliche Bedeutung besitzen, sind Gemeingut des Volkes und stehen unter dem Schutz des Staates“ (Aus dem Beschluß des Ministerrates der Kasachischen SSR Nr. 133 vom 17. Februar 1949).

Die Architektur ist auch eine Weltchronik. Sie spricht, wenn die Lieder und Überlieferungen schweigen. (N. W. Gogol).

Es ist bekannt, daß die Stadt Dshambul in alten Zeiten Taras hieß, was in der Übersetzung aus dem Kasachischen Waage bedeutet. Warum eine solche Bezeichnung? Die Chronik hat die Nachricht bis in unsere Zeit erhalten, daß sich die Stadt Taras in alten Zeiten am Weg nach China befand, d.h. an der sogenannten Seidenstraße, auf der die Händler mit ihren Karawanen von Westen nach Osten gezogen sind. Hier im alten Taras wogen die Kaufleute ihre Wertsachen, Produkte und alle Waren ab. So hatten es die Herren der Stadt festgelegt. So hat die Stadt auch ihren Namen Taras bekommen.

Nach dem Überfall der Mongolen, gegen die sich die Stadtbewohner heldenhaft gewehrt hatten, wurde die Stadt dem Erdbeben gleichgemacht. Der Feind machte sich für den Widerstand, die Stadt wurde in Brand gesetzt. Letzteres läßt sich anhand von Funden nachweisen, die bei Ausgrabungen gemacht worden sind. Für lange Zeit ließen sich hier nun Mongolen nieder und Taras bekam die Bezeichnung Janych, was „Die Neue“ bedeutet. Damals kamen der West-Ost-Handel und die kulturelle Entwicklung zum Erliegen. Die Seidenstraße veränderte sich in eine Straße des Blutes, entlang der Straße wurden zur Abschreckung Menschen aufgespießt, aufgehängt, geviertelt...

Die Macht in der Stadt hatte der mongolische Khan Schah-Manssur.

Heute steht im Zentrum der modernen Stadt Dshambul auf dem Leninplatz ein Museum, das zahlreiche Touristen, die Bewohner und Gäste der Republik anzieht. Unweit des Museums befindet sich ein historisches Bau-

werk, ein Grabbau in Form einer stufenförmigen steinernen Pyramide, an der in Arabisch eine Inschrift angebracht ist. Diesen Text entzifferte seltenerzeit der Kandidat der historischen Wissenschaften Hieronymus Paze-witsch. Das Manuskript der Übersetzung wird im Dshambuler Helmutkademie aufbewahrt.

Angegeben sind der Verstorbenen und das Sterbedatum. Auf der oberen Platte steht geschrieben: „Dieser Garten (der Seelenruhe) des großen Fürsten und Gelehrten, gerechten und großzügigen Beherrschers von Schwert und Feder, der Quelle von Freigebigkeit und Gnade, der Glaube und Moral rein hielt, des Schutzherrn der Gelehrten, des Verteidigers des Islam und der Moslems, der Stütze der Schwachen, der den Glauben des Auserwählten der Khane veredelt hat, der Auserwählte des Herrn der Welten.“

Die Anschrift auf der unteren Platte verkündet: „Die Felder der Barmherzigkeit des tugendhaften Mumwaling Barike, des großen Weisen, des glücklichen Ik-Bal-Khan-dau-Bek-Is-fagal-Sohn des Noton (Fürsten) ugul Bek Asch-Schagyda (des für die Religion gestorbenen) in der Nacht zum Freitag im 8. Monat Dshamada des Jahres 1262 (unserer Zeitrechnung)“.

Diese Inschrift brachten die Mongolen an, aus ihr geht hervor, daß hier ein in dieser Zeit als heilig geltender Mann begraben wurde. Gerade deshalb nannten die Mongolen die Stadt um. Aulle-Ata bedeutet in der Übersetzung Heiliger Vater. So hieß die Stadt dann bis 1938.

Adam WOTSCHHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Stellvertretender Chefredakteur Erik CHWATAL

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo, 50, 4-j. etazh



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionsssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-49, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-84-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 11945.